

# Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 192.

Sonntag den 18. August.

1867.

## Die Schlacht bei Nachod.

Aus dem neuerdings erschienenen zweiten Bande des (bei Velhagen & Klasing in Leipzig und Viefelsfeld erscheinenden) Buches über den böhmischen Krieg von Georg Hiltl entnehmen wir über die wichtigen Kämpfe bei Nachod folgende Probe. Nachdem die Kämpfe bei Trautenau beschrieben, heißt es auf S. 223 ff., wie folgt:

„Das 5. Armee-Corps hatte sich, von der Grafschaft Olaz aus über Keinerz und Levin marschirend, gegen Nachod in Bewegung gesetzt. Gleich auseinander gespreizten Fingern laufen die Bergwege von hier aus in das Böhmisches hinein. Wenn man vom Thurme des Schlosses zu Nachod mit bewaffnetem Auge in die Ferne blickt, kann man das Gewirre von Bergrücken, Wellen aus Gestein und bewaldeten Hügeln gebildet, überschauen, das sich von den Pässen der Gebirgsstränge bis hart gegen Nachod zieht. Nur eine einzige Straße, die in der oben angeführten Richtung hinläuft, ist für den Marsch einer Armee brauchbar und selbst diese hat bei ihrem Ausgange das gefährliche Defilö von Nachod vor sich. Die Entfernung zwischen den drei Städten wird etwa drei deutsche Meilen betragen, man überreibt daher nicht, wenn man behauptet, daß das 5. preussische Armee-Corps durch einen einzigen Paß schreiten mußte, bevor es an eine Entwicklung seiner Streikräfte denken konnte. Die Stadt Nachod liegt an oder eigentlich in dem Defilö, denn jenseits der Stadt, gegen Wysofow hin, sind die Höhenzüge noch immer ansehnlich genug, um einer Aufstellung besondere Schwierigkeiten entgegenzustellen. Nachod ist ein Städtchen von etwa 3000 Einwohnern. Auf der Höhe hinter der Stadt erhebt sich das alte Schloß der Grafen von Nachod oder Nachot. Es enthält ein sehr berühmtes, für die Zeiten des 30jährigen Krieges wichtiges Archiv.

Die meisten Baulichkeiten des Schlosses stammen aus der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts, obwohl es viel früher erbaut ward. Aber Einer des Stammes der Grafen von Nachod: Kolda von Nachod, zeichnete sich im Hussitenkriege als Oberster einer Abtheilung jener wüthenden Schwärmer durch eine so raffinierte Grausamkeit und Wildheit bei seinen Angriffen gegen Schlesien aus, daß die empörten Schlesier bei einem Siege über den Hussitenführer Stadt und Schloß Nachod in Brand steckten (1442). Zwei aus dem Geschlechte haben sich besonders hervorgethan: Georg von Nachod als kaiserlicher Rath und Kammerer bei Ferdinand I. und unter Ferdinand II. Lutschach von Nachod, der als heftiger Oppositionsmann aus Böhmen verbannt wurde. Später ward Schloß Nachod eine Belohnung für die Mörder und Vernichter Wallensteins, da der Kaiser dem Grafen oder Fürsten Piccolomini die alte Burg zum Geschenkt machte. In den Räumen dieses Schlosses, gerade in einem der nach dem Markte sehenden Zimmer wohnte Terzky, der unglückliche Schwager Wallensteins. Das Eigenthum des Friedländers vertheilte man unter seine Feinde, als die mordende Hand Deveroux's ihm die Partisane ins Herz gestoßen hatte, und so kam Nachod an die Piccolomini's.

Hinter Nachod gabelt sich die Straße. Ein Ausläufer führt nach Neustadt, der andere über Wysofow nach Skalsky. Dies war das Ziel der Bewegung der preussischen Armee. Das Commando des 5. Armee-Corps hatte unter dem Kronprinzen der General Steinmetz übernommen. Der wackerere alte Herr hat sich unter den Heerführern des Krieges von 1866 seit seinem Erscheinen bei der Armee schnell große Popularität erworben. Von der Armee aus ging sein Name auch in allen Schichten der Bevölkerung von Mund zu Mund. Nicht nur seine Bedeutung als Führer und Kriegsmann überhaupt, sondern auch die Persönlichkeit des Generals

dient dazu, ihm ein besonderes Interesse zu verleihen. Das ehrwürdige Haupt, die jugendlich mutzig blitzenden Augen, die bescheidene und doch so feste Haltung, welche der General zur Schau trägt, lassen den ausgezeichneten Mann gar bald erkennen. Dazu kommen die im Publikum blitzschnell verbreiteten Berichte von der eisernen Disciplin und dennoch wieder großen, fast väterlichen Zuneigung, welche der alte Herr seinen Soldaten gegenüber aufrecht hält und ihnen widmet; von der Kürze und Entschlossenheit, die alle Pläne des Generals auszeichnet und begleitet, endlich die herben Schicksale, welche der treffliche Kriegsmann in seiner Eigenschaft als Familienvater erfahren hat, Schläge, die alle seine Lieben um ihn her wegrastten, so daß er die Armee und deren Angehörige als seine Familie betrachten kann, Schläge, die sein Haar wohl schon vor der Zeit gebleicht haben mögen, wenn sie den Soldaten Steinmetz auch nicht zu beugen vermochten. Der General ist 1796 geboren, erhielt seine Ausbildung im Berliner Kadettenhause, focht in den Schlachten der Befreiungskriege, kommandirte in Schleswig, ward später Kommandeur des Kadetten-Corps, dann Brigade-Kommandeur bei der Garde, Gouverneur von Magdeburg und endlich kommandirender General des 5. (posenschen) Armee-Corps. Durch persönliche Tapferkeit hat er das eiserne Kreuz erworben.

Der General hatte, als die Ueberschreitung der Grenze auf den 27. Juni angesetzt war, bereits am 25. Abends eine kleine Reconnoissance in dem Passe gegen Nachod zu vornehmen lassen. Die Resultate derselben waren überraschend genug — man stieß auf keinen Feind. In Folge dessen begann am 26. Juni das Vorrücken der Avantgarde unter General Könenfeld. Die Brigade Ollech, 37. und 58. Infanterie-Regiment, das 1. schlesische Dragoner-Regiment Nr. 4 und einige Compagnien vom 5. Jäger-Bataillon, sowie eine Schwadron des westpreussischen Ulanen-Regiments Nr. 1 waren bestimmt, den blutigen Reizen zu eröffnen. Den Preußen gegenüber stand der als talentvoll geschätzte Feldmarschall-Lieutenant Ramming mit dem 4. Armee-Corps, bestehend aus den Regimentern: Nr. 9 Hartmann, Nr. 79 Frank, Nr. 41 Kellner, Nr. 56 Gorizutti, Nr. 4 Deuschmeister, Nr. 55 Sombrecourt, Nr. 20 Kronprinz v. Preußen, Nr. 60 Wasa — sämtlich Infanterie; ferner aus den Jäger-Bataillonen Nr. 6, 25, 17 und 14. An Kavallerie disponirte Ramming über die Kürassier-Regimenter: Graf Stadion Nr. 9, Kaiser Franz Josef Nr. 11, Kaiser Ferdinand Nr. 4, Prinz von Hessen Nr. 6; außerdem waren mehrere Schwadronen des Husaren-Regiments Großfürst Nikolaus von Rußland Nr. 2 und 4 Schwadronen Olam-Ulanen dem Corps beigegeben. Etwa 30 Bataillone und 18 Schwadronen, sowie 96 bis 100 Geschütze nebst einer Raketen-Batterie bildeten die höchst respectable Macht, welche Ramming den debouchirenden Preußen entgegenwerfen konnte. Preussischerseits verhehlte man sich die Schwierigkeiten nicht, welche dem Unternehmen entgegenstanden. Die Gefahr, in dem Hohlwege von Keinerz aus fast erdrückt zu werden, war augenscheinlich und trotz der ersten, keinen Feind meldenden Reconnoissance, ging die Avantgarde am 26. Juni dennoch in erster Stimmung durch die Pässe. Die Straße engt sich hier bergestalt ein, daß die Marschkolonne eine drei Meilen lange Reihe von Truppen, Geschützen, Train und Bagage bildet. Die Berge senken sich an beiden Seiten bis auf die Landstraße, dichtes Gehölz bedeckt sie oft mit undurchbringlichem Geäste und für eine Bewegung nach den Seiten hin bleibt kaum ein Raum von zehn Fuß übrig.

(Fortsetzung folgt.)

## Der amorphe Phosphor und das Antiphosphor-Feuerzeug.

(Schluß.)

Um die Sicherheit beim Gebrauche des mit amorphem Phosphor bereiteten Feuerzeuges, das in Deutschland mit dem wenig passenden Namen Antiphosphor-Feuerzeug bezeichnet wird, möglichst zu erhöhen, hat man demselben auf den Vorschlag des verdienstvollen Chemikers Wöttger in Frankfurt die besondere Einrichtung gegeben, daß der Phosphor nicht wie bei dem gewöhnlichen Feuerzeuge an der Spitze der Hölzchen, sondern in Verbindung mit einem rauhen Körper, gewöhnlich Braunstein, auf der Reibfläche aufgetragen und bloß der Schwefel und die übrigen zur Entzündung nothwendigen Bestandtheile an den Hölzchen angebracht werden. Bekanntlich gehören zur richtigen Zusammensetzung der Zündmassen chemischer Reibfeuerzeuge drei verschiedene Stoffe, nämlich:

- 1) Phosphor oder jeder andere Körper, der sich durch Reibung entzündet;
- 2) eine leicht brennbare Substanz, wie Schwefel, Stearin, Paraffin u. s. w., welche die Verbrennung dem Hölzchen mittheilt, und
- 3) ein sauerstoffreicher Körper wie chloresäures Kali, Salpeter, Mennige u. a. m., welcher den Zweck hat, die Verbrennung durch den bei seiner Zersetzung sich entwickelnden Sauerstoff zu begünstigen und zu unterstützen.

Diese drei Bestandtheile sind nun in dem vorliegenden Falle in der Weise von einander getrennt, daß der brennbare und sauerstoffgebende Stoff an den Kuppen der Hölzchen, der zündende Körper (der Phosphor) aber auf dem Reibzeuge angebracht ist und daß folglich die drei zusammengehörigen Elemente erst im Momente der Reibung zusammentreffen.

Der Nutzen dieser Einrichtung in Bezug auf Sicherheit ist von vornherein einleuchtend und würde allein schon hinreichen, dem neuen Feuerzeuge vor allen anderen den Vorzug einzuräumen. Da nämlich Zündhölzchen dieser Art, wie aus dem Voranstehenden erhellt, nur auf der Phosphorfläche gerieben Feuer geben, so bieten dieselben für sich allein nicht die geringste Feuersgefahr dar, und Feuersbrünste, wie dieselben durch gewöhnliche Zündhölzchen, welche, von Kindern leichtfertig verschleudert, in Scheunen, Heuboden, Magazinen zc. unvorsichtiger Weise auf den Boden geworfen und nachher durch Fusttritt oder andere Ursachen entzündet wurden, bekannter Massen leider nur zu häufig entstehen, sind demnach bei dem neuen Feuerzeuge durchaus unmöglich, indem die Hölzchen desselben auch bei der stärksten Reibung und in Berührung mit dem brennbarsten Stoffen ohne Mitwirkung des erforderlichen Reibzeuges vollständig wirkungslos sind.

Was den Vorwurf anbetrifft, den man im Allgemeinen gegen das Antiphosphor-Feuerzeug erhebt, daß nämlich die eben beschriebene Einrichtung desselben seinen Gebrauch unbequem und umständlich mache, indem man dasselbe nicht an jedem beliebigen Körper entzünden könne, sondern stets eine besondere Reibfläche dazu nöthig habe, so bedarf derselbe kaum einer Widerlegung, da ja das Reibzeug stets auf dem Kästchen selbst angebracht ist und folglich die Hölzchen immer begleitet. Natürlich nehmen wir hierbei keine Rücksicht auf Personen, welche die läbliche Gewohnheit haben, ihre Zündhölzchen in der bloßen Tasche nachzutragen. Nur wäre allerdings zu wünschen, daß die das Feuerzeug enthaltenden Kästchen oder Büchsen, wie dieselben von vielen Fabriken geliefert werden, solider gearbeitet und auch das Reibzeug von besserer und dauerhafterer Beschaffenheit sein möchte. Außerdem werden auch bereits metallene Feuerzeugbüchsen für den Taschengebrauch fabricirt, deren Deckel und Boden mit dem erforderlichen Reibzeuge aus amorphem Phosphor versehen sind, das zum Zweck längerer Dauer besonders dick aufgetragen ist und das man im Falle der vollständigen Abnutzung leicht wieder erneuern lassen kann.

Interessant ist in dieser Hinsicht der sinnreiche Gebrauch, den die Französischen, insbesondere Pariser Bier- und Kaffeewirthe von der Einrichtung des Antiphosphor-Feuerzeuges machen, um dem unter ihren Gästen fast epidemisch grassirenden Hange, sich beim dampfenden Mokka oder schäumenden Biere zugleich mit ihrem Bedarfe an Zündhölzchen zu versorgen, einige Schranken zu setzen. Sie füllen nämlich die auf den Tischen stets aufgezählten großen Feuerzeugbüchsen mit Zündhölzchen der eben beschriebenen Art und bestreichen die Reibfläche mit amorphem Phosphor. An Ort und Stelle gebraucht und auf dem so präparirten Reibzeuge gestrichen, geben diese Zündhölzchen ohne die geringste Schwierigkeit Feuer. Nimmt dagegen der Gast, wie dies fast regelmäßig geschieht, einige der-

selben mit hinweg, um beim Nachhausekommen sich sogleich Licht verschaffen zu können, ohne erst lange nach Feuerzeug im Dunkeln herumtappen zu müssen, so findet er sich in der unangenehmsten Weise enttäuscht, da alle Anstrengungen, die vorher so dienlibereiten Zündhölzchen an der rauhen Wand oder dem Fußboden in Brand zu setzen, fruchtlos bleiben. Verschiedene Pariser Kaffeewirthe versicherten uns, daß sie seit der Einführung dieses Verfahrens (das auch unsere deutschen Bier- und Kaffeewirthe nicht so ganz unnachahmungswürdig finden dürften) kaum noch die Hälfte ihres früheren Feuerzeugquantums bedürfen; doch ist klar, daß diese Einrichtung sie nur so lange vor den Feuerzeug-Annoxiationsgelüsten ihrer Gäste zu schützen vermag, als das Antiphosphor-Feuerzeug noch nicht in den allgemeinen Gebrauch und folglich das damit verbundene Reibzeug noch nicht in die Hände des größeren Publikums übergegangen ist. Hat sich die fragliche Reibfläche jener Feuerzeugbüchsen durch längeren Gebrauch abgenutzt, so läßt man dieselben in Fabriken durch Auftragen frischer Phosphormasse einfach wieder erneuern.

Fragen wir nun, warum das Antiphosphor-Feuerzeug, ungeachtet seiner vielfachen Vorzüge bis jetzt noch keine ausgedehntere Verbreitung gefunden hat, so lassen sich verschiedene Gründe dafür anföhren, unter denen wohl der gewichtigste darin besteht, daß überhaupt alles Neue nur allmählig und erst nach einer längeren Reihe von Jahren zur allgemeinen Geltung gelangt und daß außerdem das bisherige Feuerzeug sich durch eine Wohlfeilheit des Preises auszeichnet, mit welcher das Antiphosphor-Feuerzeug wegen seines noch zu beschränkten Verbrauches vorerst noch nicht zu concurriren vermag, welche dasselbe jedoch nach dem Urtheile erfahrener Industrieller durch eine allgemeinere Einführung in den Haus- und den Wirtschaftsgebrauch, wenn nicht vollständig, so doch sehr nahe erreichen würde. Nicht ganz mit Unrecht wirft man ferner den geringeren Sorten des Antiphosphor-Feuerzeuges eine häufig mangelhafte Entzündbarkeit vor, welche öfter ein wiederholtes kräftiges Anstreichen der Zündhölzchen nothwendig macht. Allerdings hat der Phosphor durch seine Umwandlung in die rothe Modification einen Theil seiner Leichtentzündlichkeit eingebüßt (denn gerade hierin liegt ja einer seiner Hauptvorzüge für die Fabrication einer gefahrlosen Zündmasse); derselbe ist aber dessen ungeachtet immer noch entzündlich genug, um in Verbindung mit sauerstoffreichen Substanzen ein Feuerzeug zu liefern, das allen vernünftigen Anforderungen Genüge leistet. Den besten Beweis hierfür bieten unter Anderem die ausgezeichneten Fabricate der Herren Coignet in Lyon, welche sich denn auch bereits in Frankreich, namentlich in den gebildeteren Classen, einer bedeutenden Verbreitung erfreuen. Erwägen wir im Zusammenhalt hiermit die großen und ersten Schattenseiten, welche die gewöhnlichen Phosphorzündhölzchen darbieten, so erscheinen dagegen jene dem Antiphosphor-Feuerzeug vorgeworfenen kleinen Mängel von höchst geringfügiger und untergeordneter Bedeutung, und es ist daher nicht zu bezweifeln, daß sich dasselbe allmählig überall Bahn brechen und ein Feuerzeug aus dem allgemeinen Gebrauche verdrängen werde, das, abgesehen von seiner großen Feuersgefährlichkeit, eines der ärgsten Gifte in sich schließt."

„An dem aufzettelnden und gebildeten Theile des Publikums aber liegt es vor Allem, in derartigen gemeinnützlichen Neuerungen auf dem Wege des Fortschrittes voranzugehen, und wir hegen daher die angenehme Zuversicht, durch unsere Mittheilung dem amorphen Phosphor und dem damit bereiteten Antiphosphor-Feuerzeuge auch unter unseren Lesern neue Anhänger erworben zu haben."

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Getraute.

**Marienparochie:** Den 11. August der Buchbindermeister Becker zu Erurt mit F. E. H. Meyer. — Der Schuhmacher Kochbaum mit H. A. Kittler.

**Ulrichsparochie:** Den 11. August der Lokomotivführer Schulze mit verw. D. M. Rüst geb. Scheinichen. — Der Korbmachermeister Reinhardt mit F. W. E. Dietrich. — Der Inspections-Assistent Wiesche mit F. L. A. H. Lehmsiedt.

**Domkirche:** Den 14. August der Pastor Niem zu Cantred mit M. A. E. Jacob.

**Neumarkt:** Den 12. August der Schneidermeister Achtermann mit A. B. Riedel.

**Glauch:** Den 11. August der Schuhmacher Helmsob mit A. D. Kolbe. — Der Fabrikarbeiter Schwente mit W. F. Schulze.

### Geborene.

**Marienparochie:** Den 28. Mai dem Verwaltungs-Inspector Traue eine T., Margarethe. — Den 25. Juni dem Professor Knoblauch eine T., Henriette Wilhelmine Marie Elisabeth Emilie. — Den 29. dem Goldarbeiter Elsässer ein S., Franz Gustav. — Den 7. Juli dem Hausknecht Sondershausen ein S., Max Carl Walther. — Den 13. dem Schuhmachermeister Schuster eine T., Marie Emilie Anna. — Den 16. dem Expedienten Dürre eine T., Wilhelmine Friederike Clara. — Den 19. dem Kreis-Verichts-Rath v. Landwüst ein S., Kraft Ulrich Kobegott.

**Ulrichsparochie:** Den 26. Mai dem Zimmermann Lorenz eine T., Emma Auguste Luise. — Den 18. Juli ein unehel. S., Carl Otto Julius. — Den 30. dem Schuhmachermeister Voigt eine T., Marie Clara. — Den 9. Juli dem Bahnarbeiter Reife eine T., Henriette Wilhelmine Anna. — Den 12. dem Diaconus zu St. Ulrich Schmeißer ein S., Rudolf Johannes. — Den 20. dem Sellmacher Ebert ein S., Gustav Traugott Wilhelm Gotthold. — Den 29. dem Schaffner Eisengarten eine T., Ida Martha Emma Anna. — Den 4. August eine unehel. T., Auguste Henriette Margarethe.

**Moritzparochie:** Den 4. Mai dem Maurer Schulze ein S., Gustav Wilhelm Emil Bruno. — Den 15. Juni dem Schneider Höder eine T., Sophie Emilie Anna. — Den 16. dem Eisengießer Niederschuh eine T., Anna. — Den 4. Juli dem Packträger Köhler ein S., Franz Emil. — Den 5. dem verstorbenen Gastwirth Schulze eine T., Magdalene Elisabeth Clara. — Den 11. dem Maurer Wallner eine T., Henriette Therese Auguste Bertha. — Den 31. eine unehel. T., Auguste Marie. **Entbindungs-Institut:** Den 5. August eine unehel. T., Minna Anna. — Den 6. ein unehel. S., Hermann Friedrich. — Ein unehel. S., Friedrich Wilhelm. — Den 8. ein unehel. S., Friedrich Max. — Den 9. ein unehel. S., Johann Friedrich Boro.

**Domkirche:** Den 3. Juni dem Fuhrherrn Kittel Zwillingstochter: 1) Amalie Auguste Anna; 2) Caroline Wilhelmine Emma. — Den 9. Juli dem Steinbauerpfeiler Schumann ein S., Richard. — Den 17. dem Conditior Klitschmüller ein S., Gustav Hermann Oscar. — Den 25. dem Bedell Eckleben ein Zwillingepaar: 1) Melanie Lydia; 2) Max Theodor.

**Glauch:** Den 13. Juni dem Handarbeiter Schlegel ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 5. Juli dem Fabrikarbeiter Kupper eine T., Marie Emma Minna. — Den 20. dem Handarbeiter Koch eine T., Amalie Bertha. — Den 25. dem Maurer Bunge ein S., August Friedrich Wilhelm.

### Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 6. August des Grubenarbeiters Hoffmann aus Webig S. Wilhelm, 63 J. 10 M. Blutoerlust. — Den 10. die unverehel. Wilhelmine Elise aus Vibra, 42 J. 2 M. Mastearm. Krebs. — Den 11. der Fabrikarbeiter Hermann, 40 J. 9 M. Brechdurchfall. — Den 14. des Bahnarbeiters Kreuzmann S. Albert, 1 M. 6 T. Krämpfe.

**Ulrichsparochie:** Den 7. August der Tischlermeister Gröber, 80 J. Entkräftung. — Den 9. der Rentier Raefe, 71 J. 5 M. Herzerweiterung. — Den 10. des Gutbesizers Kauffsch unget. T., 1 M. Krämpfe. — Den 11. des Postconcurrens Lange S. Hermann, 53 J. 10 M. 20 T. Abzehrung. — Den 13. der Kunigärtner Schmidt, 66 J. 6 M. Magenleid n.

**Moritzparochie:** Den 7. August des Rutschers Krüger T. Wilhelmine Ernestine Marie, 7 M. 11 T. Krämpfe. — Den 10. des Sattlermeisters Kamm unget. S., 2 T. Krämpfe. — Den 11. der Fabrikarbeiter Wintler, 61 J. 11 M. Schlagfluß.

**Domkirche:** Den 8. August ein unehel. S., Franz, 4 J. 3 M. 5 T. Abzehrung. — Den 17. des Landbriefträgers Böge Wittwe, 53 J. Nervenfieber.

**Militairgemeinde:** Den 6. August der Musiketier von der 6. Comp. des 86. Inf.-Reg. Schmolke aus Gröndland in Holstein, 22 J. 6 M. 3 W. 5 T. Ruhr.

**Neumarkt:** Den 9. August des Färbers Ehmer Ehefrau, 34 J. Tuberculose.

**Glauch:** Den 6. August des Wagenschlebers Block T. Emilie, 1 J. 4 M. Lungenentzündung. — Des Handarbeiters Dornauer S. Julius, 10 M. 10 T. Lungenentzündung. — Den 9. des Böttchermeysters Hübner T., todtgeb. — Den 11. des Dienstmanns Preuß S., todtgeb.

### Schulgeld-Angelegenheit.

Auf Veranlassung der vorgesetzten Behörden ist das Schulgeld in der lateinischen Hauptschule, der höhern Töchterschule und den beiden Bürger Schulen in den Franckeschen Stiftungen in der Weise erhöht worden, daß es

- 1) in der lateinischen Hauptschule vom 1. October d. J. an für Quarta und Tertia 20 Thlr. anstatt 18 Thlr., für Secunda und Prima 24 Thlr.,
- 2) in der höhern Töchterschule für die sechste und fünfte Classe 20 Thlr. anstatt 18; in der vierten bis ersten Classe 24 Thlr. anstatt 20 Thlr.,
- 3) in den beiden Bürger Schulen in der achten und siebenten Classe 10 Thlr. anstatt 8 Thlr., in der sechsten bis ersten Classe 12 Thlr. anstatt 10 Thlr. und zwar in den drei zuletzt genannten Schulen vom 1. April d. J., als dem Anfang des neuen Schulcurfus an, betragen wird.

Wir bringen bei dieser Gelegenheit in Erinnerung, daß alle Gesuche um Erlaß des Schulgeldes in den unter 1 und 3 angeführten Schulen zu Anfang jedes Semesters, im Lauf der Monate April und October, einzureichen sind, später eingehende aber nicht berücksichtigt werden können.

### Das Directorium der Franckeschen Stiftungen

Kramer. Adler.

### Tageschau.

Sonntag, den 18. August.

#### Bereine.

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 11—12 Uhr Vormittags.

Jünglings-Berein (Wannergasse 6) 8 Uhr Abends.

Berein junger Kaufleute 8—10 Uhr Abends gr. Ulrichsstraße Nr. 49 (Münchener Brauhaus) 1 Tr.

Montag den 19. August.

#### Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

#### Spartafest.

Städtische Spartaft, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.

Spartafest des Saalkreises (gr. Schumann 10a), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.

Spar- und Vorschuß-Berein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

#### Bereine.

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 7½—10 Uhr Abends.

Jünglings-Berein (Wannergasse 6) 8 Uhr Abends.

Berein junger Kaufleute 8—9½ Uhr Abends gr. Ulrichsstraße Nr. 49 (Münchener Brauhaus) 1 Tr.

Schwachklub, Verlammlung 7 Uhr Abends in „Schlätters Restauration.“

Turnverein, Übungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“

Thiemeischer Gesangsverein, Übungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen-, Sammlung im „Stadtschießgraben.“

### Beobachtungen der kgl. meteorol. Station zu Halle.

16. August 1867.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunst- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Berg. 6	332,80	5,33	79	14,3	S	völlig heiter.
Mitt. 2	332,84	5,12	53	19,0	SW	bedeckt 10.
Nach. 10	333,09	5,50	87	13,5	SSO	trübe 9.
Mitte!	332,91	5,32	73	15,6		wolkig 6.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

## Oberhemden

werden nach **Maaf** in den neuesten **Facons** und nur von bestem **Handgespinnst**:  
**Leinen** oder auch **gutem dauerhaften Shirting** angefertigt bei  
**S. M. Haberkern, gr. Ulrichsstraße Nr. 56.**

Um mit meinen **Schweizer Tüll** und **Mull** mit **Tüll-Gardinen**  
etwas zu räumen, verkaufe solche zu dem **Kostenpreise**, auch empfehle meine  
anerkannt guten und billigen **Sächsischen Gardinen**, ebenfalls  $\frac{8}{4}$ -**Köper-**  
**Gardinen** die Elle zu 7 Sgr. 6 Pf.

**Bernhard Cohn,**

Nr. 5. Leipzigerstraße Nr. 5, vis-à-vis dem „goldenen Löwen“.

## Müllers Belle vue.

Sonntag den 18. August Nachmittags

**Großes Militair-Concert**  
vom ganzen **Musikcorps** des 86. **Infant.-Regiments.**  
Anfang 3 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

## Müllers Belle vue.

Sonntag den 18. August Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

**Vocal- und Instrumental-Concert**  
von der **Handwerker-Meister-Liedertafel**  
und dem **Musikcorps** des 86. **Inf.-Regts.,**  
**Illumination und Feuerwerk.**

Entrée à Person 3 Sgr.

Nach dem Concert Ball. Der Vorstand.

## Bad Wittekind.

Sonntag den 18. August

**Grosses Concert,**  
unter **Mitwirkung** des **Jugend-Musikcorps** (40 Eleven) aus Leipzig.  
Anfang 3 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée für Herren 5 Sgr., für Damen 2 $\frac{1}{2}$  Sgr., für Kinder 1 $\frac{1}{4}$  Sgr.  
C. John.

## Fürstenthal.

Montag den 19. August Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr

Zum 3. **Geburtsfeste** des **römischen Bades**  
**Militair-Concert**  
von dem **Musikcorps** des 86. **Infanterie-Regiments.**  
**Illumination und Feuerwerk.**

Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

## Bergers Baiersche Bierstube, gr. Klausstraße 3.

Montag liegt die **Gewinnliste** der **Königl. Sächsischen Lotterie** aus.  
**Culmbacher Bier à Seidel 2 Sgr. auf Eis.**

## Gesellschaft Velitia.

Sonntag von Abends Punkt 7 Uhr an **Kränzchen** in den **Lokalen** des **Bürger-**  
**gartens.** Der Vorstand.

## Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Sonntag den 18. August **Kränzchen.**

Der Vorstand.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

**AL** Sonntag Nachmittag nach der  
**HF** Saide (lange Berg).

Sonntag den 18. d. Mts. **Tanzstunde**  
Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. **Landmann.**

**Sommer-Theater in der Weintraube.**

Sonntag den 18. August: „**Unruhige Zeiten**“,  
Posse mit **Gesang** und **Tanz** in 3 Akten und  
8 Bildern.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag den 19. August. **Benefiz** für **Herrn**  
**A. Hussen**: „**Die Hasen in der Hasenheide**“,  
Posse in 1 Akt. Hierauf: „**Wenn die Preußen**  
**heimwärts ziehn**“. Dann: „**Der Weiberfeind**“,  
Lustspiel in 1 Akt. Zum **Schluss**: **lebende**  
**Bilder.**

Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Liedertafel Eunomia.

Sonntag den 18. August

**Ball in der „Weintraube“.**  
Dies unsern **Freunden** zur **Nachricht.**

## Solidität.

Montag den 19. d. Mts. Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Generalversammlung** in **Belle vue.**  
Um **zahlreiches Erscheinen** wird **gebeten.**

## Euphrosina.

Unser **Stiftungsball** findet **Sonntag** den 18. d.  
Mts. im **Saale** des **Kühlenbrunnens** statt. **Karten**  
sind bei den **Vorstandsmitgliedern** zu **entnehmen.**

Der Vorstand.

## Fidelitas.

Montag Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

**Kränzchen** in **Müllers Belle vue.** D. B.

## Gesellschaft Ahtzehner.

Sonntag den 18. August

**Wasserfahrt nach der Rabeninsel**  
bei **Herrn Kubblank.** Mit **Dampf** **herauf**  
und **herunter.** **Einsteigeplatz:** 1ster **Saalberg.**  
Nachmittag 3 $\frac{1}{4}$  Uhr. D. B.

## Gesellschaft „Thüringer“.

Sonntag den 18. d. Mts.

**Stiftungsball** in **Freybergs Salon.**  
Anfang 7 Uhr. Dies unsern **Freunden** zur  
**Nachricht.** Der Vorstand.

## Cremitage.

Sonntag von 4 Uhr an **Tanz.**

Odeum.

Sonntag von 4 Uhr an **Tanzmusik** mit  
stark **beseiztem Orchester.**

**N. Kühne's Restauration** in **Diemitz.**

Heute **Sonntag** **frischen Apfelsuchen.** **Märzbier**  
à **Seidel 1 $\frac{1}{4}$  Sgr.**

Zur **grünen Aue.**

Sonntag **frischen Apfelsuchen.** **Thüringer Ber-**  
**sandtbier ff.** D. Kühne.

(Beilage.)